

Innovationscampus

Die Uni Freiburg will Nachhaltigkeit in vielen Dimensionen erforschen



Thomas Steiner
25. Januar 2024
Freiburg

BZ-Plus | Die Universität Freiburg hat jetzt einen "Innovationscampus Nachhaltigkeit". Die ersten Forschungsprojekte wirken noch etwas kleinformatig. Der Anspruch aber ist groß.



Landeswissenschaftsministerin Petra Olschowski kam am Mittwoch zur Eröffnung des Innovationscampus. Foto: Ingo Schneider

Das Thema passt bestens in die Green City: ein Forschungsverbund zum Thema Nachhaltigkeit. Die Universität Freiburg hat dafür nun – zusammen mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) – einen Innovationscampus. Es ist der fünfte, den das Land eingerichtet hat. Bisher gibt es das Cyber Valley in Tübingen und Stuttgart, den Innovationscampus Mobilität der Zukunft in Stuttgart und Karlsruhe, die Health and Life Alliance in der Region Rhein-Neckar und den Verbund Quantum BW in Stuttgart und Ulm.

Schon von der regionalen Verteilung her war es an der Zeit, dass auch ein Campus nach Freiburg kam.

Was sind Innovationscampusse? Für die ersten vier gilt: Es sind Zusammenschlüsse universitärer Forschungseinrichtungen mit außeruniversitären Instituten und mit Unternehmen. Logisch, da sie alle technisch ausgerichtet sind. In Freiburg soll das etwas anders werden.

"Alle sollen herschauen: So geht Nachhaltigkeit."

Die Rektorin der Universität, Kerstin Krieglstein, betont, dass der Anstoß für den Innovationscampus

Nachhaltigkeit (INC) von hier kam, nicht aus dem Ministerium in Stuttgart. Bei der Eröffnung am Mittwoch gab sie als Ziel aus: "Wir wollen die Oberrheinregion zu einem Leuchtturm der Nachhaltigkeit machen." Oder wie es die zuständige Prorektorin, Daniela Kleinschmit, ausdrückte: "Alle sollen herschauen: So geht Nachhaltigkeit."

Nachhaltigkeit: Die Uni Freiburg hat jetzt ein studentisches Nachhaltigkeitsbüro -
<https://www.badische-zeitung.de/die-uni-freiburg-hat-jetzt-ein-studentisches-nachhaltigkeitsbuero>

Eine wesentlich weitere Perspektive wählte Wissenschaftsministerin Petra Olschowski (Grüne). Sie verwies im Grußwort auf die von den Vereinten Nationen ausgerufenen Nachhaltigkeitsziele. Man sei noch weit von diesen entfernt. Was tun? Eben das soll in Freiburg am Beispiel von Stadt-Regionen erforscht werden.

Eine Million Euro zum Start

Wissenschaftler aller möglichen Disziplinen tun sich auf den Innovationscampussen zusammen, um in Projekten spezielle Fragestellungen zu bearbeiten. Das Wissenschaftsministerium gibt dafür viel Geld. Rund 600 Millionen Euro sind bisher in die bestehenden vier Verbünde geflossen. In Freiburg geht es jetzt erstmal mit einer Million los. Diese Anschubfinanzierung dient dazu, eine Infrastruktur aufzubauen, also etwa eine Geschäftsstelle einzurichten. Die Universität will sich im INC mit sehr vielen Partnern vernetzen: Neben außeruniversitären Forschungseinrichtungen, von denen es in Freiburg einige gibt, und Unternehmen sollen es Städte, Kommunen und Landkreise sein, Kammern und Verbände sowie Vertreter der Zivilgesellschaft.

Von der einen Million Euro werden auch drei sogenannte

Anbahnungsprojekte finanziert. Im Projekt "Renature + Stadtgrün" soll es um Stadtbäume gehen. "Wir wollen erfassen, unter welchen Bedingungen Bäume in Städten leben und was sie stresst", sagte Peter Wojas bei der ICN-Eröffnung. Er arbeitet am Institut für Mikrosystemtechnik der Uni Freiburg und leitet das Projekt mit. Die Entwicklung neuer Bodensonden und anderer Sensoren versprach er dafür.

Gesellschaft auf Nachhaltigkeit umstellen

Beim Projekt "Transformation des Ernährungssystems" geht es um "Gemeinschaftsverpflegung", wie es Arnim Wiek nennt, Nachhaltigkeitswissenschaftler und Professor für nachhaltige Ernährungswirtschaft an der Universität Freiburg. Ein großer Teil der Bevölkerung esse mindestens einmal am Tag in Kantinen, Schulen oder Kitas. Deshalb sei diese Verpflegung ein großer Hebel, um eine Gesellschaft auf Nachhaltigkeit umzustellen. Fragen des Konsums, der Logistik oder der Ernährungsgesundheit gelte es hier interdisziplinär anzugehen. Auch und nicht zuletzt mit Partnern wie dem Studierendenwerk Freiburg mit seinen Mensen oder dem Catering des KIT.

Das dritte Projekt sei ungewöhnlich, kündigte Ministerin Olschowski an. Unter dem Titel "Visionen der Nachhaltigkeit" geht es um Dokumentarfilme. Wie die Freiburger Medienwissenschaftlerin Alexa Weik von Mossner sagte, gäben Menschen, die etwas verändern wollten in der Welt, oft Dokus als entscheidenden Anstoß an. Deshalb will sie deren Rezeption erforschen. In kleinem Freiburger Rahmen: anhand einer Filmreihe im

Kommunalen Kino plus begleitenden Veranstaltungen etwa in der Volkshochschule. Besucher sollen dann befragt werden.

"Es ist ein Auftakt"

Ministerin Olschowski

Ist das geeignet, um die
Obersrheinregion zu einem
Leuchtturm der
Nachhaltigkeit zu machen?

"Es ist ein Auftakt", sagte Ministerin Olschowski der BZ nach der Eröffnung. Man solle aber nicht unterschätzen, dass Universitäten erst lernen müssten, mit Partnern in der Gesellschaft zusammenzuarbeiten, das sei ein neues Feld für sie. Freilich werde es aber "ab einem bestimmten Zeitpunkt um internationale Partnerschaften" gehen, fügte sie hinzu.

Mehr zum Thema

- **Rückblick: Uni Freiburg und Region Oberrhein bekommen Innovationscampus Nachhaltigkeit - <https://www.badische-zeitung.de/uni-freiburg-und-region-oberrhein-bekommen-innovationscampus> (November 2022)**